

Meer weit entfernt wohnen, nicht überwältigen können. Hist. Orb. Terr. Geogr. & Civ. 9. S. 4. de Morib. Gentium. Ein weitläufigeres Verzeichniß und mehrere Nachricht von solchen Menschenfressern kan man beyfammen antreffen in *Pei. Petri* besondern Buche de Natura & Moribus Anthropophagorum.

Anthropos, ἀνθρωπος, siehe Homo.

Ἀνθρωποθύσια, siehe Menschen-Opffer.

Anthropotomia, siehe Anatomia.

Anthus, sein Vater war Autonus, des Melanei Sohn, die Mutter aber Hippodamia. Als sein Bruder Erodus die Stuttereyen seines Vaters auf eine Wiese getrieben, jagte sie Anthus wieder davon weg, welches ihm aber das Leben kostete. Denn weil die Pferde kein Futter fanden, fielen sie ihn selbst an, und fraßen ihn auf; Weil aber Autonus und des Anchiübriges Geschwister sich allzusehr über seinen Tod betrübten, erbarmte sich noch Apollo und Jupiter ihrer, und verwandelte sie insgesammt nebst dem Ancho in Vögel. *Antoninus Liberalis* 7. Einige meinen, daß der Vogel Acanthus Gelegenheit zu dieser Fabel gegeben, welcher sich im Grase aufhalten soll, und von den Pferden darum vertrieben wird, weil er das Schreyen oder Wiehern derselben vollkommen nachzumachen gelernt, und sich also gleichsam an ihnen rächen soll. *Plinius* Hist. Nat. X. 42. Siehe Acanthus.

Anthus, des Triopz Sohn, den er mit der Eurilabe gezeuget, und des Pelasgi und Agenoris Bruder. *Hyginus* Fab. 145.

S. Anchusa, wurde nebst 12. von ihren Bedienten um des Christlichen Glaubens willen durch das Schwert getödtet. Ihr wird der 22. Februar. gefeyret.

Anchusa, des Kaisers Constantini Copronymi Tochter, gieng ins Kloster, und wendete ihre Güter zu allerhand gottseligen Wercken, als unter andern zu Befreyung derer Gefangenen und Auferziehung derer verlassenen Kinder, an. Die Griechen haben ihr den 17. Apr. zum Andencken angesetzt. *Baron. A. C.* 755.

Anchusa, eine Frau, welche zu des Kaisers Leonis Zeiten gelebt hat, und aus denen Wolcken zu propheceyen sich vorgenommen. Sie ist in Cilicien zu Egis gebohren gewesen, und hat den Ursprung ihrer Familie von denen Eppadociern, welche um den Berg Comanum gewohnt, und zwar von Pelope, her gerechnet. Einmahls träumte ihr, sie betete gegen die aufgehende Sonne, daß sie doch die Kunst zu wahrsagen lernen möchte. Ihr Vater aber gäbe ihr im Traum zur Antwort: sie sollte auch gegen die untergehende Sonne beten, und da sie dieses gethan, habe sich eine Wolcke um die Sonne gesetzt, welche sich vergrößert, und eine Menschen-Gestalt in Gothischer Kleidung ausgemacht, eine andere Wolcke aber von gleicher Größe habe sich in einen Löwen verwandelt, welcher den Nachen weit aufgesperrt, und den Menschen verschlungen. Da nun kurz darauf der König Leo den Gothischen General Asperem, und seine Söhne hinterlistig umbringen lassen, bildete sie sich ein, man könnte aus den Wolcken wahr sagen, und ließ auch alle ihre Bemühungen auf diese Phantasia gerichtet seyn. *Menagius* Hist. Mul. Philosoph. 22.

Anchusa, des Chrylostomi Mutter, deren er selbst Ep. 1. ad Vit. gedencket.

Anthylla, oder Antylla, eine Stadt in Egypten, nicht weit von Alexandria, welches die Könige von Persien, nachdem sie Egypten in ihre Gewalt bekommen, ihren Gemahlinnen allezeit zum Leib-Gedinge gegeben. *Herodotus* II. 98. *Athenaeus* I. 25.

Anthyllida, Kali geniculatum, Salicornia, Französisch Kali, Deutsch Salz-Kraut, Meerkraut, Glas-Schmaltz. Ein Kraut, so am Meer und in sumpffigen Orten, sonderlich in Egypten und Syrien, wächst, wie auch in Spanien und in Frankreich an den Ufern von Languedoc. Es wird zu Aschen gebrennet, und dieselbe mit gestoffenen Riechlingen versetzt, zu dem feinen Benedischen Glase genommen. Die Lauge von derselben Aschen ist sehr scharff, es wird aber daraus mit Oehl eine gute Seife gekocht. Aus eben dieser Asche wird das Sal alkali von den Arabern gezogen. Sie heizet das wilde Fleisch aus den Wunden, und wenn sie (doch in sehr geringer Dosi) eingenommen wird, treibet sie mächtig den Harn, die monathliche Reinigung &c. &c. siehe Kali geniculatum.

Anthyllis leguminosa, Arthetica Saxonum, lotus latifolia, Vulneraria rustica, Lagopodium, gelber Saafen = Klee. Ist ein Kraut, welches bey uns im Monath May auf den Wiesen hervor zu kommen pfelet: es bringet eine Blüthe von vier ungleichen Blättern, worauf der in einer Schote begriffene Saame folget. In unsern Gärten findet man es mit einer rothen Blüthe, dessen Saamen aus Italien zu uns kommt: wie auch Anthyllidem Hispanicam, den Spanischen Saafen-Klee, welcher sonst auch wegen der Frucht *Velicaria* genennet wird. Es ist warm und trocken, auch ein gutes Mund- und Haupt-Kraut, wird aber in der Medicin wenig oder gar nicht gebraucht.

Anthyllis Chamæpitydes, f. Chamæpitys.

Anthyllis Hispanica, Spanischer Saafen-Klee, f. Anthyllis.

Anthyllis leguminosa, f. Vulneraria.

Anthyllis nivea, f. Paronychia.

Anthyllis salsa, f. Kali.

Anthyllis velicaria, Spanischer Saafen-Klee, f. Anthyllis.

Anthypnotica Medicamenta, von ἀντι, contra, wider, und ἵπνω, dormio, ich schlafe, sind Arzeneyen, welche dem Schlaf wehren, steuren, vertreiben und munter machen, sie werden auch sonst von einigen Excitantia genant, wiewohl unter diesen alle und jede Arzeneyen verstanden werden, welche die Lebens-Geister nicht nur ermuntern, sondern auch zugleich stärken, und den frischen Einfluß derselben in die Theile befördern. Zu jenen gehören alle Spirituosa, Volatilia, Aromatica, als Spiritus C. C. Eboris, Sangu. human. Lumbrie, Terrestr. Spiritus salis ammoniac. Sal volatil. oleos. C. C. succin. &c. vornehmlich wird jezo Thee, besonders aber Coffee, sehr gelobet.

Ἀνθυλλοποιά ist in der Rede-Kunst die Antwort auf eine ἴτεροποιά, in der Prolepsi oder Occupatione. *Sallustius* Conjurat. Catil. 51. Sed, per Deos immortales, quam ob rem in sententiam non addidim, uti prius verberibus in eos animadverteretur? An quia Lex Portia vetat? at aliae Leges item condemnatis civibus animam non eripi, sed in exilium permitti jubent. An, quia gravius est verberari, quam necari? quid autem acerbum, aut grave nimis in homines